

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Waffenschmied

Lortzing, Albert

Frankfurt a.M., [ca. 1880]

Akt III

[urn:nbn:de:bsz:31-79491](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-79491)

Georg (hervorplausend). Ich will auch nicht.
Stadinger. Schweig', Kerl, Du bist zu dumm!
(zu Marie). So willst Du zu der Heirath
Durchaus Dich nicht versteh'n?
Marie. Ach nein! da will ich lieber
Zehnumal in's Kloster geh'n.
Graf, | Zornesgluth färbt seine Wangen zc.
Georg. | Zornesgluth zc.
Sta- | So erfüllst Du mein Verlangen,
dinger. | Marsch in's Kloster und noch heut',
Da wirst Du doch 'mal gescheidt zc.
Chor. | Zornesgluth färbt seine Wangen zc.

Dritter Akt.

Zimmer wie im 2. Akt.

Act. 11. Arie.

Marie (am Spinnrad). Wir armen, armen Mädchen
Sind gar so übel d'ran;
Ich wollt', ich wär' kein Mädchen,
Ich wollt', ich wär' ein Mann!
Um unsern guten Ruf
Ist's nur zu leicht gescheh'n;
Man kann mit bestem Willen
Nicht alles vorherseh'n.
Kaum sieht man einen Mann
Nur von der Seite an,
So heißt's mit spött'icher Mien':

„Sie hat ein Aug' auf ihn.“
Schuf denn der liebe Gott
Die Männer uns zum Groll —
Daß man sie ausnahmsweis'
Nicht einmal anseh'n soll?
Ein Mann kann machen, was er will,
Da schweigt der böse Teumund still,
Bei uns, da schreit er laut.
Wir armen, armen Mädchen 2c. 2c.

Geht man am lieben Sonntag
Mit kindlich frommem Sinn
Fein sauber angekleidet
Ehrbar zur Kirche hin
Und hat vielleicht zufällig
Ein Bändchen mehr am Kleid —
Gleich sprechen böse Zungen:
„Sie strotzt von Eitelkeit.“
Dann stecken Mähm' und Basen
Zusammen ihre Nasen
Und hecheln dann und keifen:
„Seht nur die vielen Schleifen!
„Die geht auch nicht zu beten
„Heut' in die heil'gen Hallen;
„Es will das eitle Ding
„Den Männern nur gefallen;
„Seht nur, wie sie sich bläht.
„Wie sie sich wendet und sich dreht;
„Seht nur, wie sie sich ziert
„Und mit den Augen kokettirt.“
Ein Mann kann machen, was er will,
Da schweigt der böse Teumund still.
Doch ach —
Wir armen, armen Mädchen
Sind gar so übel d'ran;
Ich wollt', ich wär' kein Mädchen,
Ich wollt', ich wär' ein Mann,
Ich wollt', ich hätt' 'nen — ich wär' ein Mann.
(Folgt Dialog.)

Nr. 12. Ensemble.

Adelhof (zu Stadinger). Gut, daß ich Euch noch treffe --
— Hu, was bin ich gelaufen —
Man will Euch armen Mann
Verrathen und verkaufen.

Stadinger. Was ist denn wieder los?

Adelhof. Laßt mich nur erst verschmaufen.

Marie (zu Brenner). Der kann uns bitten helfen.

Brenner. Nein, der ist gegen uns
Und diese Heirath
Billig eingenommen.

Marie und Irmentraut. Der Ritter? der Ritter?

Brenner. Es ist, wie ich es sage,
Laßt ihn, ich rath' es Euch,
Ja nicht zu Worte kommen.

Adelhof (zu Stadinger). Betrog'ner armer Mann,
Ihr geht in eine Falle.

Brenner (zum Grafen). Wir jagen ihn hinaus,
Denn er verräth uns alle.

Stadinger (zu Adelhof). Ich wär' in einer Falle?
Was wollt Ihr damit sagen?

Alle (einer nach dem Andern). Was wollt Ihr damit sagen?

Adelhof (zu Stadinger). Du, guter Alter, bist zu blind!
Der Konrad und der Ritter sind —

Die Andern. Hinaus! wir wissen schon —

Adelhof. So laßt mich doch nur reden,
Ich mein' es herzlich gut.

Stadinger. So laßt ihn doch nur reden —
Er sagt, er meint es gut.

Georg, }
Brenner, } Ihrer }
Marie u. } Unsrer } Liebe droht Gefahr, wenn er spricht.
Graf. } }

Stadinger. Diesen Handel, ich begreife ihn nicht.

Graf (nimmt Adelhof bei Seite). Verrathet, Waffenbruder,
Verrathet mich nicht.

Adelhof (geschmeichelt). Wie Ihr, wie könnt' Ihr glauben,
Ich kenne Ritterpflicht!

Brenner (zu Stadinger). Der Mann hat eine Wuth
Sich in das Haus zu drängen.

Stadinger (auf die Stirn zeigend). Dem Manne fehlt es hier,
D'rauf lasse ich mich hängen.

(zu Adelhof). Was werd' ich nun vernehmen?
Wollt endlich Euch bequemen.

„Der Ritter und der Konrad sind —?“

Adelhof (in Verlegenheit). Sind —

Marie, Irmentraut, Graf, Georg, Brenner.
Schweigt!

Stadinger. Ruhe!

Adelhof. Sind — — beide ein paar Männer. (Alle lachen.)

Stadinger. Fürwahr, Ihr seid ein Kenner!
Ich hätte nimmermehr gedacht,
Daß Ihr es schon so weit gebracht
Zu der Naturgeschichte.

Marie, Irmentraut, Brenner. { Was sichts den dicken Mann
Wohl nur so plötzlich an?

Graf, Georg. { Nun ist der arme Mann
Auf's Neue übel dran.

Stadinger. Also ich bin in einer Falle?

Adelhof (ärgerlich). Hol' Euch der Teufel alle!
Ich finde mich in Eure Kniffe
Nicht hinein, und bin es endlich müd'
Der Narre hier zu sein!

Marie u. Irmentraut. { Ich kann mir dies Betragen nicht erklären, nein;
Der arme Mann kann bei Verstande nimmer sein.

Graf, Georg u. Brenner. { Man kann sich dies Betragen zc.

Stadinger (geheimnißvoll). Bei dem Manne —
Glaubet mir — spukt es hier.

- Marie,
Graf. } D nahte bald der Augenblick,
Wo uns der Liebe süßes Glück,
Dem un're Herzen sich geweiht,
Von allem läst'gen Zwang befreit.
- Irmen-
traut. } D schön muß sein der Augenblick,
Wenn uns der Liebe süßes Glück zc.
- Georg. } D nahte bald der Augenblick,
Wo mich des Frohsinns süßes Glück,
Dem ich mein Leben hab' geweiht,
Von allem läst'gen Zwang befreit.
- Brenner. } Reiste doch auf gutes Glück
Er nach Schwabenland zurück;
Dann wären wir auf lange Zeit
Von seiner Gegenwart befreit.
- Adelhof. } Ich glaub', es wär' für mich ein Glück,
Kehrt' ich nach Schwaben schnell zurück;
Ich wäre dann auf lange Zeit
Von einem läst'gen Zwang befreit.
- Stadinger. } Es wäre für mein Haus ein Glück,
Kehrt' er nach Schwaben gleich zurück:
Ich wäre dann auf lange Zeit
Von seiner Gegenwart befreit.

(Adelhof und Georg ab.)

Folgt Dialog.

Nr. 13. Lied.

- Stadinger. 1. Auch ich war ein Jüngling mit lockigem Haar,
An Muth wie an Hoffnungen reich;
Bei'm Amboß von jeher ein Meister, fürwahr,
Im Fleiße kam keiner mir gleich.
Ich liebte den Frohsinn, den Tanz, den Gesang,
Ich küßte manch' Dirnlein mit rosigem Wang' —
Ihr Herz hat mir Manche geweiht,
Das war eine köstliche Zeit!
2. Vor älteren Zeiten sich Vieles begab,
Was heut' uns noch würde erfreu'n;
Es regnete Manna vom Himmel herab

Und unverfälscht trank man den Wein.
Zu Kanaan füllten sich im Hochzeitsaal
Die Krüge von selber sich allzumal,
Für durstige Kehlen bereit!
Das war eine köstliche Zeit!
3. Wenn ehedem irgend ein Ritter gewagt,
Das Volk gar so hart zu bedroh'n,
Da wurde nicht lang prozessirt und geklagt.
Man sprach aus 'nem anderen Ton:
Denn wurden der Kummer und Jammer zu laut,
So wehrte man sich mit dem Schwert seiner Haut.
Es wurde barbarisch gebläut!
Das war eine köstliche Zeit!

Verwandlung.

Großer Hof vor Stabinger's Hause.

Beginnt mit Dialog.

Nr. 14. Großer Marsch und Schlußgesang.

Graf. Gern geb' ich Glanz und Reichthum hin
Für Dich, für Deine Liebe.
Marie. { Gern gäb' er Glanz und Reichthum hin
Für mich, für seine Liebe.
Choru. die { Gern gäb' er Glanz und Reichthum hin
Uebrigen. { Für Dich und Deine Liebe.

E n d e.